

# „Wir sind gut aufgestellt“

### BRK mit Ablauf sehr zufrieden – 105 Helfer aus drei Landkreisen

**Murnau** – Ein positives Resümee zieht das Bayerische Rote Kreuz (BRK) nach der Großübung am Samstag in der Murnauer Unfallklinik. Die Versorgung der Patienten und der Transport mit 30 Rettungsfahrzeugen aus dem Oberland klappte laut einer Pressemitteilung reibungslos. „Wir sind gut aufgestellt“, bilanziert BRK-Chefarzt Dr. Werner Leidinger. Probleme gab es offenbar nach Aussagen einiger Helfer lediglich bei der Funkverbindung auf dem Gelände.

105 Rettungskräfte des BRK aus den drei Landkreisen Garmisch-Partenkirchen, Bad Tölz-Wolfratshausen und Weilheim-Schongau hatten an der Simulation eines Ernstfalls teilgenommen. Wie bereits berichtet, wurde eine Explosion mit Brandentwicklung angenommen, rund 100 Personen mussten aus der Klinik evakuiert werden.

„Die Menschen aus dem Gebäude zu retten, ist die wichtige Aufgabe der Feuerwehren. Für die notwendige Erstversorgung und Weiterbehandlung der Verletzten ist das Rote Kreuz im Einsatz“, erläutert BRK-Einsatzleiter



**Konzentrierte Arbeit:** Das BRK-Vorsichtungsteam organisiert die Einrichtung des Behandlungsplatzes.

FOTO: BRK

Claus Nopp. Und weiter: „Es geht um die schnellstmögliche Sichtung und Registrierung der Patienten mit der Festlegung, wer wie schwer verletzt ist, damit die akut nötigen Versorgungsmaßnahmen eingeleitet werden können“. Ziel der Übung sei es gewesen, die Zusammenarbeit zwischen Klinikleitung, Feuerwehren, Polizei, THW und BRK zu verbessern und die Ortskenntnis der BRK-Rettungskräfte auf dem weitläufigen Gelände zu schulen.

Von den rund 100 Evakuierten wurden gut 40 als schwer bis lebensgefährlich

verletzt eingestuft. Deren Versorgung hat BRK-Abchnittsleiter Michael Spicker organisiert: „Die Patienten müssen nach der Stabilisierung ihres Zustandes sofort wieder in klinische Behandlung. Dazu mussten wir bei der großen Zahl einen eigenen Behandlungs- und Betreuungsplatz in der alten Gärtnerei einrichten und die Patienten auch in andere Krankenhäuser verteilen.“ Weitere 25 waren nicht akut gefährdet, mussten aber beobachtet werden. Und weitere 40 Personen übernahm der Betreuungsdienst. red